



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

370 (14.8.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204934)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: Ja Mannheim und Umgebung monatlich 1.00, im Ausland 1.20. Einzelnummer 10 Pf. Postzusatz 1.00. Anzeigenpreis: Die Mainz-Zeitung Nr. 10. — amon. Nr. 12. — Städtel. u. Sam. - Ausg. 20. — Nachl. Ref. 40 amon. Nr. 45. Anzeigensatz: Mittagsblatt norm. 8. — Uhr. Abendbl. norm. 8. — Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben u. keine Verantwortung. Höhere Gewalt. Streits, Ostrische. Änderungen usw. berechnen zu sein. Erfahrungen sprechen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Verlag: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Die Sackgasse.

W.B. Paris, 14. August.

Die alliierten Sachverständigen haben gestern die Frage der Langzeitsämter geprüft. Nach Havas soll eine Einigung erzielt worden sein, von Deutschland am 15. August die Zahlung der fälligen 2 Millionen Pfund Sterling zu verlangen. Für die Zukunft werde die Frage jedenfalls auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten geregelt. England und Italien hätten bereits Litratie-Blotomen mit Deutschland getroffen. Endlich berichte der Londoner Korrespondent der „Chicago Tribune“, daß die Franzosen die Ausdehnung des Moratoriums auf die Ausgleichszahlungen zugestehen bereit seien. Die Frage, wie sie gestern in London von französischer Seite aufgegriffen wurde, kennzeichnet der Berichterstatter das „Matin“ wie folgt: Es ist in gewissen Kreisen das Gerücht verbreitet worden, Lissieux werde ein sehr kurzes Moratorium annehmen, aber ohne die Kompensationen produktiver Pfänder. Der Berichterstatter sagt: Er könne die Versicherung geben, daß das nicht wahr sei. Entweder man bewillige gar kein Moratorium und Frankreich werde sich dazu verstehen, das Problem in kurzer Frist lösen zu lassen, oder man werde es gestatten, nochmals zu behandeln oder es werde ein selbst so kurzes Moratorium bewilligen und dann würde Frankreich produktive Pfänder fordern, deren Anspruch heute (Montag) beschärft werden würde.

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ stellt die Frage, was zu erwarten sei, wenn noch einmal in der Frage der Staatsbergung und Staatsforten in der heute vormittag stattfindenden Sitzung der Ministerpräsidenten der Gegenpart zwischen der englischen und der französischen Auffassung, die auch die belgische sei, sich zeigen werde. Seine Antwort lautet: Dann wird eine Periode beginnen, deren Entscheidung noch unbestimmt ist. Logischerweise kann Frankreich nicht die Initiative zu einem Bruch ergreifen. Die Alliierten haben die Verhandlungen eröffnet, um sich über die Bedingungen zu verständigen, von denen die Gewährung eines Moratoriums abhängen soll. Die Verhandlungen führten zu nichts. Also gibt es kein Moratorium. Deutschland wird seine Verpflichtungen aus dem Sonder-Zahlungsplan vom Mai 1921, so wie sie in den Monaten Januar und März 1922 erfüllt worden sind, erfüllen. Erfüllt es sie nicht, dann steht es ihm bei Festhaltung der beabsichtigten Verzögerung mit dem Holen aus. Gemäß wird man von englischer Seite dieses Risiko nicht verweigern. Man wird erklären, daß die Alliierten sich über das Moratorium entscheiden, wie der Vertrag es ihr zur Pflicht mache. Der Berichterstatter fügt hinzu, bei der Haltung, die die Belier seit zwei Tagen einnehmen, sei England nicht mehr sicher, die Frage der Reparationskommission für sich zu haben. Es könne zwar französisch-belgischen Mehrheit ausfallen würde. Wenn es also schluß kommen sollte, bestie Frankreich immer noch kein Recht, den Vertrag gegen die zu verteidigen, die seinen Buchhalten dazu ausnutzen könnten, um ihn wirkungslos zu machen.

Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ sagt: Wenn die Alliierten sich in der Unmöglichkeit befinden, sich über sämtliche französischer Forderungen zu einigen und auch über die englischen Gegenforderungen, können sie alle diese Punkte vertragen. Ohne über das Vertragsverhältnis hinsichtlich der Ausfuhrerlöse und der Autonomie zu sprechen, kann man sich vorstellen, daß die Alliierten sich im November zusammenrufen, auf der die Möglichkeit eines Moratoriums in Verbindung mit einer allgemeinen Liquidierung der Fragen, die belagerten Schulden und die Revision des Reparationsvertrages zu besprechen, diskutiert wird. Der Berichterstatter werde sich nicht wundern, wenn diese Formel heute vormittag bei der Zusammenkunft der Delegierten diskutiert würde.

Der Berichterstatter des „Veil Parisien“ schreibt: Es ist möglich, wenn man wieder über die Frage der Staatsgruben noch über die Frage zu gewinnen. In diesem Falle würden die französischen Delegierten sich weigern, ein neues Moratorium zu bewilligen. Das belagerte Zusammenbrechen der Konferenz, Angesichts politischer Versäumnisse schlugen vernünftige Leute in den alliierten Delegierten vor, man möge sich doch trennen, ohne in mehr oder weniger kurzer Zeit eine neue Konferenz zur allgemeinen Regelung der Reparationen und der interalliierten Schulden zu vereinbaren, wenn man anerkennt, daß sie sehr schwer durchführbar ist, wenn die Haltung Englands sich nicht ändert. Jetzt hat Lloyd George

**Sitzung der Premierminister.**  
W.B. Paris, 14. Aug. Havas berichtet aus London: Lloyd George, Polncaré, Schanzer und Thesau treten heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

**Polncaré und der 15. August.**  
W.B. Paris, 14. Aug. Havas meldet aus London: Polncaré hat sich mit Dubois, dem Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission, in Verbindung gesetzt, damit er seinen Vorschlägen für die Vorbereitung der Verhandlungen, im Falle die verbündeten Regierungen nicht in der Lage seien, vor dem 15. 8. ein Entschluß über das Moratoriumsverlangen zu fassen. Wenn die Reparationskommission der deutschen Regierung die Antwort zum ursprünglichen festgesetzten Zeitpunkt nicht erteilen könne, verstehe es sich von selbst, daß die Rechte der Alliierten vollkommen unberührt bleiben. Es könnten nach dieser Richtung keinerlei Schwierigkeiten entstehen.

### Die Austreibung aus dem Elsaß.

ORB. Offenburg, 14. Aug. Durch die Schilderungen der aus Elsaß-Lothringen Ausgewiesenen, die zum großen Teil in Offenburg und Teiberg vorläufig untergebracht wurden, erfährt man jetzt nähere Einzelheiten darüber, wie die Ausweisungen vor sich gingen. Die zur Ausweisung Bestimmten wurden durch Polizeibeamte am Freitag in aller Frühe, zum Teil aus den Betten geholt und zum Polizebüro geführt, wo ihnen der in französischer und deutscher Sprache ausgefertigte Ausweisungsbefehl als „lästige Ausländer“ übergeben wurde. Die Ausweisungsbefehle trugen das Datum vom 10. August. Die Befehlsgeber der Ausweisungen erfolgte jedoch erst am 12. August. Binnen 48 Stunden, also bis Samstag Mitternacht mußten sie über die Grenze sein. Gleichzeitig wurden die Möbel mit Beschlagnahme belegt, jedoch zahlreiche Flüchtlinge mit geringen Geldmitteln, zum Teil sogar mittellose über die Röhre Rheinbrücke kamen. In einzelnen Fällen ist die Wohnung sofort verriegelt worden. Beim Uebertritt über die Grenze wurde streng darauf geachtet, daß niemand mehr als 5000 M (100 Franken) mit sich führte. Weibliche Flüchtlinge erzählten, daß sie bei der Renklon sich nahezu entkleiden mußten. Unter den Ausgewiesenen befinden sich sehr viele einfache Leute, Angestellte, Arbeiter, Handwerker, die zum Teil seit 30 Jahren und noch länger in Elsaß-Lothringen ansässig waren. Selbst Leute im Alter von 75—80 Jahren wurden von der Ausweisung betroffen. Da auch Leute ausgewiesen wurden, die im Elsaß geboren sind, darunter ein sehr geschätzter Künstler und Porträtist, hat sich der elsäß-lothringische Bevölkerung eine große Beunruhigung bemächtigt. Die letzten Flüchtlinge aus Stroßburg trafen Sonntag nacht 12 Uhr in Appenweier ein.

### Die Aufnahme in Deutschland.

ORB. Offenburg, 14. Aug. Für die ausgewiesenen Elsaßer und Lothringer bestehen zwei Uebernahmestellen, eine in Offenburg für die Elsaßer und eine in Teiburg für die Lothringer. Die in Teiburg befindliche Reichszentrale für elsäß-lothringische Flüchtlinge hat die Aufgabe, den Ausgewiesenen die notwendigen Papiere (Flüchtlingenausweis usw.) zu übergeben bzw. zuzuführen und Mittellose einzuweisen zu unterstützen. Die Flüchtlinge werden dann in jene Staaten, denen sie angehören, dirigiert. Die Hilfsaktion scheint in diesem Falle nicht genügend vorbereitet zu sein. Die genaue Zahl der nach Baden abgehenden Ausgewiesenen, unter denen sich viele geborene Badener befinden, läßt sich nicht feststellen, da viele der Flüchtlinge, ohne die Uebernahmestelle Offenburg zu berühren, zu ihren Bekannten oder Verwandten weitergereist sind.

### Die Wirkung der Ausweisungen.

ORB. Köln, 14. Aug. Aus Anlaß der Nachrichten über die französischen Pläne gegenüber Deutschland finden sich leider Angst- und Unruhe in unbestimmten Kreisen, die schon verstanden, daraufhin ihr Guthaben im besetzten Gebiet einzuziehen. Es ist ein trauriges Schauspiel, daß sich hier deutsche Geschäftleute nicht schämen, die Schwierigkeiten, die das besetzte Gebiet ohnehin schon durch die Besetzung zu erdulden hat, durch ihre über angebrochene Angstmeierei zu vergrößern und damit den Plänen unserer Gegner in die Hände zu arbeiten. Mit Genugtuung darf man aber feststellen, daß die Zahl der Fälle solcher über angebrochenen Vorgehens nach den bisher den Handelbestimmern vorliegenden Berichten nicht allzu groß zu sein scheint.

### Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 14. August. (Von unterm Berliner Büro.) Heute nachmittag 6 Uhr findet eine Sitzung des Reichskabinetts statt. Es werden dabei die laufenden Geschäfte, deren Bearbeitung durch die Verhandlungen mit der bayerischen Abordnung, die Abfassung der Note gegen die Retorsionen, die durch die Abwesenheit verschiedener Kabinettsmitglieder in den letzten Tagen ausgefallen waren, in der üblichen Weise durchberaten. Eine besondere Einzelveranlassung zu einem Kabinettsrat liegt nicht vor, da amtliche Auslassungen über die Londoner Verhandlungen und die von dort zu erwartenden Entscheidungen bis heute noch nicht eintreffen dürften.

### Neue Schwierigkeiten in Bayern?

München, 14. Aug. Wie bereits gemeldet, haben die Fraktionen der bayerischen Volkspartei und der bayerischen Mittelpartei am Samstag nach Kenntnisnahme der Vereinbarungen zwischen Bayern und der Reichsregierung sich nicht entscheiden können, diesen Vereinbarungen ohne Zustimmung ihrer Fraktionen beizutreten. Nunmehr ist eine gewisse Verschärfung der Lage in der Richtung zu verzeichnen, daß beide Parteien auch ihre Landesauschüsse einberufen haben. Die Fraktionen der Bayer. Volkspartei und der Bayer. Mittelpartei treten am Mittwoch zusammen, ebenso der Ausschuss der bayerischen Volkspartei. Der Ausschuss der bayerischen Mittelpartei wird erst am Donnerstag zusammengetreten. Man nimmt jedoch an, daß die beiden Parteien nicht zu einem Nein gegenüber den Vereinbarungen mit der Reichsregierung kommen werden, sondern daß versucht werden soll, neue Verhandlungen zwischen Bayern und Berlin anzubahnen. Da die bayerische Abordnung und zwar sowohl der bayerische Ministerpräsident, als auch der Minister des Innern und der neue Justizminister, der beiderseitig der Mittelpartei angehört, diese Vereinbarungen als tragbar bezeichnet haben, müßte eine abweichende Stellungnahme der Fraktionen parlamentarische Folgen nach sich ziehen, die heute noch nicht abzusehen sind.

### Bayerische Stimmen zu den Vereinbarungen mit dem Reich.

München, 14. Aug. Die in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ begründete Einigung, die in den Verhandlungen in Berlin erzielt worden ist, mit großer Genugtuung und bemerkt dazu, die Reichsregierung Bayerns habe sich auch in diesen Verhandlungen bewährt, in denen die bayerische Regierung zwar mit Nachdruck für die Rechte Bayerns eingetreten seien, aber dem Reiche gegeben habe, was das Reiche ist. — Die sozialdemokratische „Münchener Post“ betont, man dürfe sich nicht darüber unklar sein, daß die bayerische Regierung bis spätestens 18. August ihre Verordnungen auf Grund der von ihr selbst geleiteten Unterschritt reiflos zurücknehmen müsse. Es sei nicht Aufgabe, den bayerischen Koalitionsparteien Rat

schläge zu erteilen, aber das dürfe ausgesprochen werden, daß jeder Versuch, die glatte und in verständlichem Geiste gehaltene Entscheidung des Reichstages nach der vom Reich bewiesenen verständnisvollen und entgegenkommenden Haltung zu verzögern oder einen neuen Anlauf mit dem Reich über diese oder jene Einzelheiten zu beginnen, die Sachlage aufs äußerste verschärfen und die Niederlage des bayerischen Kraftmeiertums nach erheblicher empfindlich gestalten müsse. Bei der Austragung des Streites zwischen Bayern und dem Reich habe sich die maßvolle, staatsmännische Führung der Angelegenheit durch den Reichspräsidenten Ebert gezeigt. Würden jedoch noch Weiterungen herbeigeführt, so würde die Absicht einer Schädigung der deutschen Gesamtinteressen offen zutage liegen.

Die „Münchener Zig.“, die der deutschen Volkspartei nahesteht, verhält sich der Vereinbarung mit dem Reich gegenüber sehr ablehnend. Sie kritisiert zunächst die verpatete Beschlagnahme in München und betont, daß der Inhalt des Protokolls bei näherer Prüfung die optimistischen Begleitworte, die ihm von der bayerischen Regierung mitgegeben worden seien, leider nicht rechtfertigen, abgesehen davon, daß schon manchen eine wesentliche anders zusammengesetzte Regierung an die Stelle der Reichsregierung sein könnte, sei es auch keineswegs sicher, ob es dem Reichstag darum zu tun sei, daß die Bayern gegebenen Zusicherungen auch gehalten würden. — Auch die parteiamtliche „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ verhält sich ablehnend und deutet den Gedanken neuer ergänzender Verhandlungen zwischen den Zellen an. Besonders scharf kritisiert die Korrespondenz die Bestimmungen über den Staatsgerichtshof, dessen ständiger Senat wenig Zufriedenheit auslösen könnte. Wenn es überhaupt zu einer Zustimmung der Parteien komme, so würde diese wesentlich erleichtert, wenn die Reichsregierung anders formuliert wäre, wenn sich die Reichsregierung verpflichten würde, keine Hoheitsrechte der Länder ohne Zustimmung jedes einzelnen derselben zu schmälern, auch wenn die Reichsverfassung dazu die Hand habe und wenn sie sich endlich verpflichten würde, alles zu tun, um die Schutzgesetze für die Republik möglichst bald wenigstens in der gegenwärtigen Form mit dem dem Charakter eines Ausnahmegerichts tragenden Staatsgerichtshof zu beschließen.

### Bedenken gegen den Schutz der Republik in der Schule.

München, 14. Aug. Der Reichsminister hat nunmehr die Richtlinien für die Mitwirkung der Schulen und Hochschulen zum Schutze der Republik veröffentlicht, die der Konferenz der Kultusminister am 19. August zugrunde gelegt und von den anwesenden Ministern angenommen worden waren. Bekanntlich war der bayerische Unterrichtsminister verweigert, an jener Konferenz teilzunehmen. Er hat nunmehr der Reichsregierung mitgeteilt, daß Bayern diese Richtlinien nur mit gewissen Vorbehalten und Einschränkungen hinsichtlich der Auslegung zu übernehmen vermöge.

### Neue Zeitungsverbote in Bayern.

München, 14. Aug. Auf Grund der bayerischen Verordnung zum Schutze der Verfassung der Republik wurde, wie die „Münchener Post“ meldet, das sozialdemokratische Organ in Regensburg, die „Volkswacht“, auf vier Tage verboten. Die Begründung des Verbots soll nach dem gleichen Blatte darin zu sehen sein, daß in einem Artikel, der die Haltung der bayerischen Regierung als „Kasperle-Theater“ bezeichnet, eine schwere Beleidigung erklährt wurde. Auch eine Kritik des Erlasses des Reichswehrministers Dr. Csepel sei in der Begründung des Verbots aufgeführt.

### Chinas Einigung.

10. Schanghai, 22. Juni.

Seit dem Jahre 1917 ist China in zwei Lager gespalten, den Süden und den Norden. Damals löste der Präsident Li-Juan-Lung das Parlament auf, weil es nicht den Krieg gegen Deutschland erklären wollte; dies aber ließ sich die gewalttätige Auflösung nicht gefallen und ging nach Canton, wo es sich die ganze Zeit über, wenn auch lange nicht vollständig, gehalten hat und nicht müde wurde, zu erklären, daß es die einzige gesetzmäßige Vertretung des chinesischen Volkes sei. Die Provinzen, die sich in diesen fünf Jahren gegen Peking feindlich stellten, wechselten, aber im allgemeinen waren es immer die Provinzen Kuangtung, Jünnan und Szechuan, wo zu dem bald Fukien, bald auch Hunan trat, dann auch wieder Kiangsi je nachdem die Generalgouverneure dieser Provinzen von Peking beeinflusst oder gegen Peking eingekommen waren. Bald kam es zum offenen Kampfe, bald nur zu mehr harmlosen Selbständigkeitsverkündigungen, aber der Gegensatz zwischen den sogenannten Südwesprovinzen und Peking wurde nie überbrückt. Einmal war es beinahe so weit, als die Anfu-Partei vor etwa zwei Jahren in Peking herrschte und mit Kanton Verhandlungen anknüpfte hatte. Aber als dann Wu-Fei-fu der General der Tschihli-Partei mit Tschang-Tso-lin, dem Inspektor der drei mandchurischen Provinzen, die Anfu-Partei führte, da entbrannte der Kampf zwischen Nord und Süd heftiger als je, und kein Versuch Wu-Fei-fus, sich dem vom Süden erwählten Präsidenten Wu-Pat-sen, dem Vater der chinesischen Republik, zu nähern, hatte irgend welchen Erfolg. Er gab darum diese Veruche auf und suchte den hauptsächlichsten General des Südens, Tschang Tsching-ming, auf seine Seite zu ziehen. Beide Männer hatten gemeinsame Ideale; denn beide wollten, soweit es nur möglich schien, dem Volke selbst die Regierung in die Hand geben und sie den Generalen, die mit ihren Truppen die Provinzen als sogenannte Tutelshene beherrschten und auslösen, entreißen. Aber auch diese Annäherung schien anfänglich fehlerhaft. Die Provinz Kuangtung folgte dem Voden ihres Präsidenten und eroberte die Peking ergebene Nachbarprovinzen Kuangsi, ja sie spielte dauernd mit dem Gedanken, gewalttätig nach dem Yangtsekiang vorzustoßen und das wichtige Wutschang, das mit Hankau und Hanngang das berühmte Städtedreieck am Yangtseki bildet, zu erobern, um von dort aus allmählich ganz China anzugliedern. Weil es einst 1911 bei der ersten Revolution in dieser Weise geglückt war, so meinte man, der Besitz von Wutschang hieße wieder, ganz China besitzen. Aber man vergaß in Kanton, daß seit 1911 elf Jahre vergangen waren, die erfüllt waren mit Revolutionen und Kämpfen, daß ganz China kampfesüde geworden war, daß jede Provinz nur noch eine Sehnsucht kannte, das war, daß man ihr Ruhe ließ, da-



mit sie sich wirtschaftlich erholen könne. Und so fanden die Hananmenen Auftrieb, von Kanton her den Norden zu befreien, so gut wie keinen Widerhall. Wu-Pei-fu hatte die Provinz Hoeh erobert und sich zum Herrn der genannten drei Städte gemacht. Die Provinz Hunan hatte in diesen Kämpfen ihre letzte Kraft erschöpft, Ezechiuan war auch zurückgedrängt worden; so hätte Kanton allein den Straf-Zug ausführen müssen. Aber dazu war es, das zeigte sich bald, viel zu schwach. Vielleicht hätte es etwas erreichen können, als vor einigen Wochen Wu-Pei-fu gegen seinen Rivalen Tchang-Tso-sin zu Felde zog. Damals hätte es schnell den nur widerwillig Wu gehorchenden Gouverneur der Provinz Hunan verständigen und gleichzeitig mit ihm Wu im Rücken angreifen müssen, so daß dieser nicht imstande gewesen wäre, Tchang zu überrumpeln, ehe dieser mit seinem Aufmarsch südlich von Peking fertig war; aber dazu fehlte der überragende Mann, der diesen Plan durchgeführt hätte. So konnte Wu erst Tchang in seine Provinzen zurückdrängen, schlug dann den allein stehenden Führer von Hunan und konnte nun ruhig die Provinz Kuangtung erwarten.

Aber dabei ließ er es nicht bewenden. Erneut wandte er sich an den General Tschang in Kanton, und diesmal mit mehr Erfolg. Dieser hatte sich mit Sun-Pat-sen inzwischen überworfen und ging nun auf Wus Pläne ein. Sun, der mit den ihm ergebenden Truppen in der Provinz Kiangsi einen Vorstoß gegen den Norden machte, wurde überrumpelt. Mit Mühe entkam er auf ein Kanonenboot, das ihm ergeben war und von dem aus er nun zur Strafe Kanton mit Maschinengewehren beschießen ließ; aber seine Macht war dahin, Tschang ist der Machthaber in Kanton. Der General Sun, Si-Pieh-tschun, der noch etwa 20000 Mann unter seiner Herrschaft hat, kann damit wenig anfangen, da er sehr unter Munitionsmangel leidet, was ihm schon sein Vorgehen in der Provinz Kiangsi sehr erschwerte. So wird wohl in kurzer Zeit der Süden mit dem Norden in Verbindung treten und eine Einigung erzielt werden.

Um eine solche Einigung gewissermaßen auf gefestigte Grundlage zu stellen, sind die Chinesen auf einen eigenartigen Gedanken verfallen. Sie haben ihre Verfassung der letzten 5 Jahre einfach ausgeschrieben; den sie haben den damaligen Präsidenten Li-Duang-hung wieder an die Spitze des Staates berufen, haben das damals aufgelöste Parlament wieder nach Peking berufen und wollen nun durch dieses Parlament einen neuen Präsidenten wählen. Dann sollen ordnungsmäßig Wiederverwahlen stattfinden und so hofft man, alle die von Peking wegstrebbenden Provinzen wieder auszuwöhnen und alle Vorwürfe von ungesetzlicher Gewalttätigkeit in Peking, mit denen bisher von den Abtrünnigen gekämpft wurde, zu erledigen.

Da schließlich ganz China der selbigen Zustände überdrüssig ist und sich nur nach Ruhe und Frieden sehnt, so ist also diesmal wirklich zu hoffen, daß die Redereien über die Einigung Chinas nun endlich einmal zur Tat werden und der Mißstand Nord und Süd wieder einmal wenigstens überbrückt wird, wenn er auch nie dauernd zu heilen sein wird.

### Erneute Absage der 2. Internationale an die Kommunisten.

Br. Prag, 14. Aug. Das Präsidium der zweiten Internationale das hier unter dem Vorh. von Henderson über die Einberufung des nächsten Weltkongresses der sozialistischen Arbeiterpartei verhandelt, hat heute beschlossen, daß im Hinblick darauf, daß in nächster Zeit in Deutschland eine Vereinigung der in den beiden sozialistischen Parteien organisierten Arbeiter stattfinden werde, und auf die im Oktober in Paris geplante Konferenz der drei Gewerkschaftsinternationales (Londoner, Wiener und Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale), die Konferenz der zweiten Internationale, die im Anfang Oktober in Hamburg stattfinden soll, verlegt wird, damit in nächster Zeit ein Weltkongress auf breiter Grundlage durch Hinzuziehung der drei genannten Internationalen einberufen werden kann. Auf der Konferenz wurde beschlossen, mit der kommunistischen Partei in keiner Weise zu verhandeln; nachdem diese Partei sich durch ihr ganzes Auftreten außerhalb der Sozialdemokratie gestellt habe. Weiter wurde eine Reihe von Resolutionen angenommen, darunter in

erster Linie ein Protest des internationalen sozialistischen Büros gegen die Moskauer Urteile. In einer weiteren Resolution wird erklärt, daß sich die durch die Regierungen der Bourgeoisie geschaffene Lage immer kritischer gestalte. Die angeschlossenen sozialistischen Parteien werden aufgefordert, die Aktion zur Unterstützung der Frankfurter Beschlüsse fortzusetzen. Die Konferenz begrüßt die Bildung einer Kommission zur Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. In einer anderen Entschließung wird erklärt, daß der Kampf der internationalen Sozialisten gegen die brutale, sozialistische, anarchistische Vergewaltigung eine gemeinsame Sache des internationalen Proletariats sei.

### Reform der Zentrumsparlei!

Senatspräsident R. a. g. R. d. R., schreibt in der „Köln. Volkszeitung“ unter anderem:

Die Veröffentlichung der Beschlüsse des Reichsparteiausschusses der deutschen Zentrumsparlei, der vom 23. bis 25. Juni d. J. in Berlin tagte, hat sowohl innerhalb als außerhalb der Partei großes Interesse gefunden. Zahlreiche Pressestimmen, teils zustimmend, teils direkt ablehnend sind erschienen. Zu einer abschließenden Feststellung der Ergebnisse dieser Aussprache ist es noch nicht gekommen. Doch scheint es mir notwendig zu sein, bereits jetzt auf mannigfache Mißverständnisse und über das Ziel hinausgehende Folgerungen einzugehen, damit einer unnötigen Beunruhigung jenseit vorgebeugt wird. Von einer Reform der Zentrumsparlei kann doch wenigstens in grundsätzlichen Sinne nicht die Rede sein. Wenn es in dem Beschlusse heißt, daß der politische Charakter der Zentrumsparlei für die Folge auch äußerlich mehr in die Erscheinung treten soll, indem für die künftigen Wahlen eine größere Zahl nicht-katholischer Kandidaten aufgestellt werden soll, so wird doch damit nichts grundsätzliches Neues gesagt. Die Zentrumsparlei ist von jeher eine politische Partei und hat ihre Wahlen stets auch Angehörigen des evangelischen Bekenntnisses geöffnet. Warum betonen denn die Beschlüsse diese Tatsache noch besonders? Warum weil es notwendig erscheint, nun auch tatsächlich die Schlussfolgerung aus dem seit je grundsätzlichen festgehaltenen politischen Charakter der Partei zu ziehen. Der Parteiausschuss hand bei dieser Beschlusfassung unmittelbar unter dem Eindruck der Ermordung Rathenaus am 24. Juni.

Der Reichsausschuss erfüllte lediglich seine Pflicht, wenn er an einem bedeutungslosen Wendepunkt mit Entschiedenheit den politischen Charakter der Partei feststellte und sich mit aller Offenheit bereit erklärte, die tatsächlichen Folgerungen zu ziehen. Es scheint angebracht der Auffassung in Organen anderer Parteien die Feststellung notwendig, daß niemand im Reichsparteiausschuss auch nur im entferntesten daran gedacht hat, irgendwas die Grundzüge der Zentrumsparlei zu verändern. Es ist niemand im Reichsausschuss eingeleitet, irgend etwas an diesem Programm zu ändern, namentlich was die Vertretung der christlichen Grundzüge und der Religion im öffentlichen Leben angeht. Der gleichzeitig mit den Beschlüssen veröffentlichte Aufruf stellt ausdrücklich als Ziel der politischen Arbeit die Erhaltung der christlichen Kulturgüter hin. Wie man soeben dazu kommen kann, anzunehmen, das Zentrum werde künftig nun nicht mehr mit demselben katholischen Eifer und derselben Entschiedenheit für die konfessionelle Schute eintreten, ist völlig unverständlich.

Es ist selbstverständlich, daß auch ein evangelischer Mann nur dann als Mitglied der Zentrumsparlei sich betrachten darf, wenn er gewillt ist, auf den Boden dieses Programms zu treten und die bisherigen Grundzüge der Zentrumsparlei im öffentlichen Leben wahrzunehmen.

Nach ein weiterer Satz der Beschlüsse hat Beunruhigung hervorgerufen, nämlich der, in dem die Parteipresse aufgefordert wird, den politischen Teil der Zeitungen ausschließlich politisch zu gestalten. Der Beschlusse des Parteiausschusses will lediglich diejenige katholische Presse, die zugleich auch der politischen Bewegung dienen soll, mahnen, daß der politische Teil der politischen Tätigkeit der Zentrumsparlei angepaßt sein soll. Die Partei hat ein Recht zu verlangen, daß die Presse, die ihre Politik unterstützen will, wenigstens in ihrem politischen Teil insbesondere Leitartikel bringt, die politische Interessen und politische Verhältnisse zu bekennen und zu verbreiten geeignet sind.

Selbstverständlich wird die Zentrumsparlei, wenn es notwendig ist, die Freiheit der katholischen Kirche, falls sie durch Staatmaßnahmen bedroht sein sollte, in gebührender Weise betonen und verteidigen können.

### Deutsches Reich.

**Prämien im Eisenbahnerverkehr.**  
 B. B. Berlin, 12. Aug. Ein Erlaß des Reichsverkehrsministeriums gibt Richtlinien für die Steigerung der Personalerleistungen während des Herbstverkehrs. Für die in Fällen besonders gelungener Dienstleistungen nötigen Mehrleistungen werden den Beamten und Arbeitern besondere Zulagen gewährt. Je nach den Arbeitsleistungen beziffert sich die tägliche Zulage auf 30, 35 oder 40 Mark, je besonders schweren Fällen auf 60, 70 und 80 Mark pro Tag. Die Rangierprämien und Aufwandsentschädigungen des Zugführers werden, soweit die Voraussetzungen für eine besondere Zulage vorliegen, auf die gleichen Höhe gebracht. Ueber die Einführung der Maßnahme entscheiden die Präsidenten. Mit der Frage der Erhöhung der Teuerungszulagen steht die Maßnahme in keinem Zusammenhang.

☐ Berlin, 14. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Beamten- und Staatsarbeiter fallen am Donnerstag mittags beginnen. Am Mittwoch werden die Verhandlungen unter sich noch einmal zu einer Vorberatung zusammengetreten. Der Finanzminister wird an den Verhandlungen übrigens nicht teilnehmen, da er an einer Blinddarmentzündung erkrankt ist.

### Haltloses Gerücht.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: In einigen Blättern der Provinz wird eine Berliner Meldung verbreitet, wonach die Demokratische Partei eine Verschmelzung mit der Deutschen Volkspartei in Aussicht genommen habe. Nach Versicherungen von führenden Parlamentariern dieser beiden Parteien, so heißt es in der Meldung, hätten Verhandlungen nach dieser Richtung bereits begonnen, die Fusion soll sogar schon im Herbst abgeschlossen werden. Was die Deutsche Volkspartei betrifft, so können wir erklären, daß die Nachricht jeder Grundlage entbehrt. Es haben keine Verhandlungen dieser Art stattgefunden, noch sind solche beabsichtigt.

### Bayern und die Pfalz.

#### Schwere kommunistische Ausschreitungen.

M. B. Wiesbaden, 14. Aug. Zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten kam es bei der in Wiesbaden von den sozialistischen Parteien veranstalteten Verfassungsfeier, die durch die Anhänger Sowjetrußlands gestiftet wurde. Als der Arbeiterchor die Feier einleitete, suchte ein Kommunist zu sprechen. Den mehrheitlich sozialistischen Vertreter verhinderten die Kommunisten durch starken Tumult am Sprechen; sie warfen gegen den Redner offene Messer und eine Schar von Kommunisten, vertrieben in der kommunistischen Partei eine Führende Rolle spielen, vertrieben sogar mit gezücktem Messer unter Vorantreiben des Sowjetbanners den Balkon zu stürmen, auf dem der Redner stand. Die Sozialisten schlugen jedoch die Kommunisten nach einem Bericht der „W. Post“ die Treppe hinab. Da aber die Kommunisten ihre Stürmungswelle fortsetzten blieb nichts anderes übrig, als die Feier zu schließen. Das Hoch auf die Republik und den Sozialismus demontierten die Kommunisten mit einem Hoch auf Sowjetrußland. Unter Schreien und Schimpfen der Kommunisten, die von der „W. Post“ als verabscheuenswürdiges Gesindel und verrobbete Menschen charakterisiert werden, ging die Versammlung auseinander.

#### Zur Landesverratsaffäre Fehrenbach.

M. B. München, 14. August. Die Schriftleiter der „Münchener Post“, Winter u. Kämpfer, die wegen Verdachts der Verräterhaft in den Landesverratsverfahren gegen den Kaufmann Fehrenbach verurteilt waren, wurden nunmehr wieder auf freien Fuß gesetzt. Wie bekannt ist, hatte Fehrenbach in Falle die Absicht, nach Amerika auszuwandern und war bereits im Wege seines Passes.

#### Gegen die Getreideumlage.

M. B. Mannheim, 13. Aug. Eine Mitgliederversammlung des Pfälzer Bauernbundes nahm unter Hinweis auf die ruischen Folgen der Getreideumlage einstimmig einen Antrag an, den Kampf gegen die Umlage bis zu den äußersten Konsequenzen durchzuführen. Ferner wurde aus der Versammlung heraus der Antrag gestellt, im Falle der Durchführung der Umlage im nächsten Jahre Getreidebau auf das äußerste notwendige Mindestmaß zu beschränken. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wurde zurückgestellt, bis die endgültige Entscheidung über die Getreideumlage getroffen ist.

## Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Welten.  
 (Nachdruck verboten.)  
 Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin.  
 (Fortsetzung.)

Der Himmel scheint ihm das letzte, Schwerkste ersparen zu wollen. Immer häufiger, immer bedrohlicher werden seit einiger Zeit die Erlebensmomente. Es geht mit ihm zu Ende. Annelies weiß es. Das sicherste Anzeichen dafür ist ihr der Besuch ihres Johannes. Aus Sehnsucht nach dem alten, kranken Großvater hat er Urlaub genommen; er hat es ihr selbst erzählt. Aber obwohl der Urlaub nur wenige Tage dauern soll, trifft er doch keine Anstalten, nach Hause zurückzuführen, und verschleibt die Abreise von einer Woche auf die andere. Er sagt sogar, daß er sich vielleicht niederlassen würde, weil es ihm in Halle nicht mehr gefalle. Sie hat sich den Entschluß gegeben, als ob sie seinen Worten glaubt. Aber sie kennt den wahren Grund, auch wenn er ihr ihn nicht nennen wird, um ihr ihre Unbesonnenheit nicht zu rauben. Er geht nicht wieder fort, weil er über dem Großvater die blaue Flamme gesehen hat. Sie hat ihn nicht danach gefragt. Es ist auch nicht notwendig. Sie braucht ihn nur zu beobachten. Jeden Morgen, wenn sie zum Großvater geht, begleitet er sie. Er bleibt mit ihr bei dem Kranken; er weicht nicht von ihm, so wenig als sie selbst. Sie hat nicht nötig, ihn zu fragen.

Aber einmal hat sie es doch getan. Ganz vorsichtig hat sie es getan, ohne die blaue Flamme mit einer Silbe zu erwähnen. Eines morgens, am Frühstückstisch, hat sie ihren Plan ausgeführt, während sie ihm eine Frühstücksbrotchen schmeckte.

„Der arme Großvater hat wieder eine sehr schlechte Nacht gehabt, Hans. Wir wollen bald zu ihm hinübergehen, wenn es dir recht ist.“

Er nimmt ihr dankend die Semmel ab.  
 „Gleich, Mutter, wie wollen sofort gehen.“  
 „Gibt es denn gar keine Hoffe, mein Junge? Du bist doch auch ein Arzt, und sie sagen alle, daß du soviel verstanden hast. Gibt es keine Hilfe?“  
 Er lehnt ihre Komplimente nicht ab. Man hat ihm deren in Halle so viel gesagt, daß er sie nicht mehr hört. Auch sind sie berechtigt. Es ist nicht sein Verdienst, daß er mehr weiß als alle. Aber die Tatsache besteht, und er rechnet mit Tatsachen. Er wird Zeit seines Lebens nur mehr mit Tatsachen rechnen. In wenigen Jahren ist er der berühmteste Arzt der Welt. Auch Neiz ist unfeiner als eine Tatsache auszurechnen.  
 Er hat sein ganzes Sinnes- und Gefühlsleben auf Tatsachen eingestellt und auf nichts anderes mehr. Die Mutter wird seinen

Ruhm — leider! — nicht mehr erleben. Auch damit hat er sich abgefunden. Sie ist der einzige Mensch, den er auf der Erde noch liebt. Wenn sie stirbt, wird es ruhig in seiner Brust werden. Dann erst wird er leben können. Dann er darf keinen lebenden Menschen lieben. Solange er ältern muß, über ihm einmal die blaue Flamme ausblitzen zu sehen, so lange ist sein Leben in Furcht und Sorgen; so lange ist er nicht frei. Nur Tote darf er lieben, denn über ihnen brennt die Flamme nicht.

Die Mutter ist der letzte lebende Mensch, den er liebt. Nach ihr darf er niemand mehr lieben. Das ist der Preis, den er zahlen muß. Er wird vom Leben alles erhalten, was es begehrenswert macht, Ruhm und Gold und Ehre. Aber er darf sein Herz an nichts Lebendes hängen. Das ist der Preis, den er dafür zahlen muß. So ist ein hoher, ein sehr hoher Preis.

Die Mutter sieht an seinem Gesicht, daß ein Gedanke ihn beschäftigt. Jetzt ist die rechte Zeit; jetzt muß sie ihn überfallen.

„Da. Es steht schlimm um den Großvater. Der Sanitätsrat sagt auch, daß ich ihn gut pflegen soll. Denn in vier Wochen werde ich es vielleicht nicht mehr können.“

Endlich hat sie es gesagt. Sie steht am Tisch, weit vorgebeugt, und schaut ihm in die Augen. Er braucht nicht zu sprechen; nur mit seinen Augen soll er Rede stehen. Denn seine Augen können nicht lügen. Das haben sie nie gekannt.

Er sagt auch nichts. Er steht nur auf und tritt zu ihr und legt ihren Kopf an seine Brust. Er ist jetzt viel größer als sie. Dann küßt er sie lange auf den weißen Scheitel.

„Komm, Mutter, wir wollen gehen.“  
 Da weiß sie, was sie wissen muß. Und ein Schmerz ist plötzlich in ihr und eine Freude, ein Singen und Weinen. Sie muß ihre Arme um ihn schlingen und sich an ihm halten. Der Vater wird es nicht mehr erleben. Gott sei gelobt!

Am Abend des nämlichen Tages, an dem Annelies diese Gemüthsruhe erhalten hat, schreibt sie einen langen Brief. Fast zwei Stunden schreibt sie, und als der Brief fertig ist, liest sie ihn noch einmal durch, und dann schreibt sie auf das Kuvert die Adresse: „A. H. Strauß, Dr. Harriet Linckström, Sekundärärztin der königlichen Säuglingsanstalt, Kopenhagen.“

Am nächsten Morgen geht Johannes mit der Mutter in die Stadt, um noch einige notwendige Einkäufe zu machen. Das Instrumentarium und den Untersuchungsstuhl hat er in der Hauptstadt bestellt. Verschiedene Stücke sind schon geliefert worden, und der Rest kommt im Laufe dieser Woche. Dann kann an der Gartenterrasse das gravierte Schild angebracht werden, das schon lange bereitliegt:

Dr. Johannes Hestemittel,  
 praktischer Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer.  
 Sprechstunden von 8—10 und von 3—5 Uhr.

Auch das kleine Porzellanstück „Nachfolge“ ist schon fertig. Sieht sind nur noch einige billige Holzstücke für das Wappenstein zu kaufen, für das die guten, alten Lederstücke zu schade sind. Die Einweihung soll den Vater erleben.

Annelies kauft mit Johannes von einem Geschäft ins andere. Sie ist von stählernem Eifer besetzt und möchte am liebsten alles allein machen. Er darf nur mitkommen, um ihre Rücks zu begünstigen. Auf diese Beforgungen hat sie sich seit Jahren gefreut. Nach schade ist, daß ihnen sehr wenig Zeit dafür bleibt. Sie müßte sich spüren, um nicht zu spät zum Großvater zu kommen, und sie wartet. Er hat, wie der telephonische Bericht des Wärters heute früh meldete, eine sehr gute Nacht gehabt.

Endlich kommen sie, in der ersten Stunde, erschöpft von allen Beforgungen, in der Kaufhaus Villa an. Als sie in das Zimmer des Großvaters treten, erhebt sich Dr. von Bülow. Er ist heute ernst schmerzhaft geworden und hat die Ruhe benutzt, um dem Großvater ein wenig die Zeit zu vertreiben.

„Guten Morgen, Annelies, guten Morgen Johannes.“  
 „Guten Morgen, Georg! Wie geht es Gerda und den Kindern?“  
 Sie reichen einander die Hände. Dann begrüßen sie den Großvater. Der Großvater liegt zusammengeschrumpft in seinem Bettchen. Er ist ganz gelb im Gesicht, das faltig und runzelig geworden ist, wie ein verrottenes Apfel. In dem großen Stuhl erhebt er sich noch größer als ein zehnjähriges Kind. Nur seine Augen sind noch groß. Sie sind lebhaft und laufen unruhig hin und her, wie zwei sorglose Mäuse in ihrer Falle. Auch seine Hände sind in lebhaften Bewegung. Sie sind wachsfarben und lassen die blauen Adern auf dem Rücken stark hervortreten. Unablässig spielen die Finger der schwarzen Fingerringe. Der Krankenwärter hantiert im Hintergrund an einem kleinen Tischchen, auf dem Flaschen und ein Wehlerapparat stehen.

„Sie können jetzt hinunter in die Küche gehen, Marlen, und frühstücken. Sie sehen ja, ich habe Gesellschaft genug.“

Der Krankenwärter geht aus dem Zimmer.

„So, Kinderchen, nun bin ich den Kaffee trinkend los. Nun wollen wir es uns einmal gemütlich machen. Am liebsten möchte ich eine Zigarre rauchen.“

„Vater, um Gottes willen, du wirst doch nicht...“  
 „Aber Großvater, machen Sie keinen Unfuss!“  
 Annelies und Dr. von Bülow sagen es fast gleichzeitig. Siegmund hat nicht Johannes zu.

„Sieht, Jungechen, wie sie mit dem alten Großvater umgehen? Nicht einmal eine Zigarre gönnen sie mir, und dabei habe ich so schöne Importen dort im Schränkchen. Wenn ich nur rauchen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)



### Wirtschaftliche Fragen.

#### Zur Erhöhung des Brotpreises.

Am 12. August, 12. August. In den Verhandlungen des Reichs- und über das Umlagegesetz ist bereits bargelegt worden, daß mit dem neuen Getreidewirtschaftsjahre, also um die Mitte August, eine Erhöhung des Brotpreises eintreten werde. Die Erhöhung ist jetzt in den Kommunalverbänden durchweg angelehnt worden. Da es sich um eine beträchtliche Erhöhung handelt, scheint eine Darlegung der Verhältnisse, welche die Erhöhung notwendig machen, angezogen. Die Höhe des Brotpreises ist — abgesehen von den nicht unerheblichen Kosten, welche den Kommunalverbänden durch ihre eigene Verwaltung, den gesteigerten Ausgaben für den Transport usw. entstehen — in der Hauptsache abhängig von dem Preise, zu welchem die Reichsgüterbetriebe das Getreide an die Kommunalverbände abgibt. Dieser Abgabepreis, der seit Februar eine Veränderung nicht erfahren und im Durchschnitt für die verschiedenen Getreidearten 5482 Mark betragen hat, ist jetzt auf 11000 Mark erhöht (11800 Mark für Roggen und 11300 Mark für Weizen), also reichlich verdoppelt worden. Die Erhöhung hat vorgenommen werden müssen, weil die Preise für das in die öffentliche Hand gelangende Getreide für inländisches Umlagegetreide und für das aus dem Ausland eingeführte Getreide, stark gestiegen sind. Die Preise für das inländische Umlagegetreide betragen im vergangenen Jahre für Roggen 2100 Mark, für Weizen 2300 Mark; sie sind jetzt erhöht worden auf 4000 Mark für Roggen und 7400 Mark für Weizen. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahre, die ihren Grund in der allgemeinen Preissteigerung und damit den gesteigerten Kosten der Produktion findet, ist nicht beträchtlich, bleibt aber weit zurück hinter den Preisen auf dem freien Markt oder gar auf dem Weltmarkt. Was im Vorjahre der Preis des Umlagegetreides mit 2100 Mark bzw. 2300 Mark in Kraft trat (am 1. August), betrug der Preis im freien Handel, der damals zum ersten Mal wieder einsehete, 3400 Mark für Roggen und 4800 Mark für Weizen, um nach einiger Zeit beträchtlich zu steigen. Der Dollar stand zu jener Zeit circa 70. Bei der Festsetzung der Preise für dieses Jahr, im Juli, betrug der freie Marktpreis für inländischen Roggen 13000 Mark, für Weizen ungefähr 18000 Mark und der Dollar stand etwa 400. Der Preis für ausländischen Weizen lag noch höher. Weltmarktpreise sind die Preise nach stark gestiegen. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der Mißpreis der für Abgaben der Reichsgüterbetriebe an die Kommunalverbände errechnet werden muß, eine sehr beträchtliche Erhöhung erfahren mußte. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß in dem Abgabepreis von 11000 Mark die Umlagesteuer enthalten ist, der Reichsgüterbetriebe das Getreide freischaffend liefern und daß die Fruchtfräfte seit Februar mehrmals beträchtlich erhöht worden sind. Die Erhöhung gegenüber dem im Februar festgesetzten und bis jetzt durchgehaltenen Abgabepreis von 5482 Mark ist mithin aber das unumgängliche Notwendige nicht hinausgegangen. Wenn der Abgabepreis noch auf circa 11000 Mark gehalten werden könnte, so der Kinnlage zuzuschreiben, die es einmal ermöglicht, die Verhältnisse in möglichen Grenzen, und ferner den Abgabepreis nicht für einen gewissen Zeitraum auf gleicher Höhe zu halten, und damit das Brot den großen Schwankungen der täglichen Marktpreise zu entziehen.

die ins frische Grün gebettete Oststadt überdauerte. Erst in der Vogelperspektive präsentiert sich die geniale Anlage dieses Stadtteils in seiner ganzen Zweckmäßigkeit und architektonischen Schönheit. Verleitet wurde dieser erhabene Eindruck, als die beiden anwesenden Vertreter der Presse sich die Höhe machten und bis zum Turmhelm emporstiegen. Das Gelände der Christuskirche besteht aus fünf Bronzeplatten von 23, 48, 80, 80 und 120 Zentimetern Gewicht. Jureit wurde jede Platte einzeln in Bewegung gesetzt. Als die Abnahmekommission wieder die ebene Erde betreten hatte, erlöste das gesamte herrliche Gelände, jedenfalls zur nicht geringen Verwunderung der Bewohner der Oststadt die erst durch diese Zeiten erfahren werden, was es mit dem Einzel- und vollen Gelände vom Samstag abend für eine Bewandnis hatte. Im Glockenturm konnte man aus nächster Nähe feststellen, daß selbst die schwerste Platte, die 2 Pfund die größte in Süddeutschland ist, sich überraschend schnell und leicht in Schwingungen versetzen läßt. Außerdem ist das Zusammenklagen der Glocken viel erhaltener, als es durch Menschenhände erzielt werden kann. Der Handbetrieb ist übrigens nicht befristet worden, damit man bei plötzlichen Störungen in der maschinellen Anlage nicht in Verlegenheit kommt.

festgelegt wird: Gruppe 1a = 40 Mark, Gruppe 1 = 30 Mark, Gruppe 2 18 Mark, Gruppe 3 10 Mark und Gruppe 4 = 4 Mark pro Person und Tag des Aufenthaltes. Diese Abgabe erhöht sich um das Einmalhalbfache ihres Betrages für Fremde mit einem Jahresaufkommen von mehr als 300 000 Mark. Die vorläufige Umlage für das Rechnungsjahr 1922/23 wurde auf 1.42 Mark festgelegt.

Die Niederingelheim, 11. August. Das Wallenhaus wurde ab 1. August geschlossen, da es der Gemeinderat den Steuerzahlern gegenüber nicht mehr verantwortlich zu können glaubte, dem Fehlbetrag von jährlich 100 000 Mark zu bewilligen. Die bisher in dem Hause untergebrachten, meist auswärtigen Kinder sind anderweitig untergebracht worden.

### Aus dem Lande.

#### Badische Weinstockprobe in Freiburg.

Anlässlich des vom 5. bis 7. September 1922 in Freiburg i. Br. stattfindenden 30. Deutschen Weinbaukongresses veranstaltete der Badische Weinbauverband am 7. September eine Kostprobe badischer Weine. Die Auswahl der hierbei darzubietenden Weine hat bereits stattgefunden. Das Verzeichnis weist die folgende Zahl von 60 Nummern, darunter 48 Weine und 12 Rotweine, aus allen Rebgebieten Badens auf. Vertreten ist das badische Unterland, Taubertal, Rodertal, Kraichgau mit Proben, Bodenbezugsgebiet mit 4, Breisgau mit 6, Markgräber Land mit 9, Kaiserstuhl und Ortenau mit je 11 Proben. Die 12 Rotweine verteilen sich auf alle badischen Rebgebieten mit Rotweinebau. Sämtliche Weine sind Originalerzeugnisse der Aussteller und naturgemäß entstammen den besten Rebbergen des badischen Landes und gehören alle dem hervorragenden Jahr 1921 an. Diese badische Weinstockprobe wird somit ein ausgezeichnetes Bild unserer badischen Weingebirgsgebiete bieten und sich bestimmt des größten Anlaufes der Kongressbesucher erfreuen.

Freiburg, 11. Aug. Ein 57jähriger früherer Wirt, der in der Oberrheinstraße ein Zuckermatzengeschäft betrieb, hat sich in vergangener Nacht erhängt. — Gleichfalls durch Selbstmord ist ein 24jähriger Angehöriger der hiesigen Schuppolizei aus dem Leben geschieden.

11. Wollsch, 12. Aug. Die Frau des Schirmfabrikanten Kamund Sartory wollte gestern mit dem Wagenzug nach Schramberg fahren. Auf der Station Schilbach hielt der Zug und die Passagiere hatten sich zum Aussteigen erhoben, als plötzlich die Lokomotive noch einmal stark ansetzte. Durch den unversehentlichen Aufstoß Frau Sartory zu Fall und erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß sie nach wenigen Stunden starb.

### Aus der Pfalz.

11. Wollsch, 14. Aug. Die Rehgeheimnisa Birmoiens hat beschlossen, angesichts der riesigen Viehpreise bis auf weiteres sämtliche Schlachtungen und damit den Verkauf von frischem Fleisch einzustellen, an dessen Stelle billiges Gefrierfleisch besser Güte an die Bevölkerung abgegeben wird.

Speyer, 14. Aug. Ermittlungen über den Brieser Verkehr, über den Stand der Feste, Meri- und unbestimmten Sendungen sind von der Reichspostbehörde wiederum für die kommenden drei Monate angeordnet worden. In näher bestimmten Tagen erfolgt eine Hauptbefragung, ferner eine Zählung der Waffendrucklöcher, Postkarten, Patente, Wertsendungen usw., wobei sich die Erhebungen sowohl auf Sendungen innerhalb des Reiches wie nach und vom Ausland erstrecken. Die Zahlen sollen Unterlagen für die neuen Gebührensätze und deren Wirkung auf den postalischen Verkehr erstrecken.

Kaiserslautern, 10. Aug. Gelegentlich der landwirtschaftlichen Woche in Kaiserslautern im kommenden Jahre wird auch der Landwirtschaftliche Verein in Wagners seine öffentliche Hauptversammlung — frühere Oktoberfestversammlung — in der Pfalz abhalten. Mit der Tagung sind große landwirtschaftliche Ausstellungen von Erzeugnissen der Pfalz, Hilfsmitteln, Maschinen und Geräten geplant mit bezirksweisen Sammelausstellungen, die einen Ueberblick über die diesjährige Ernte geben sollen.

### Serichtszeitung.

Heidenheim, 13. Aug. Das Maritimum einer Frau erkrankte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht. Angeklagt war der Handwirt Math. F. H. von Bietelsheim, der seine Ehefrau während ihrer zwangsabhängigen Ehe in der unmenslichsten Weise mißhandelt hat. Die bedauernswerte Frau, Mutter von zwei Kindern, wurde von dem Angeklagten mit unheilvollen Schlägen und Prüzeln traktiert, an den Haaren auf dem Boden herumgezogen und fast bis zur Geisteskrankheit gepeinigt. Im Aufstoß auf dem Hof mußte die arme Frau ohne Hilfe selbst erlösend, wobei sie von ihrem Ehemann und seiner Mutter, die Handlangerdienste bei dem Maritimum leistete, ausgelacht wurde. Kein warmes Bett, noch Zimmer erhielt die Frau unmittelbar nach der Entbindung. Von einem Tage bis zum andern Mittag bekam sie nichts zu essen, sobald sie die Hebamme um ein Glas frisches Wasser bat. Die Kindbettkost bestand hauptsächlich aus schwarzem schicktem Brot. Der Angeklagte, der schon seit drei Wochen in Untersuchungshaft liegt, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus ohne Bewährungsfrist verurteilt. Selber würde die mißhandelte Mutter wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Der Wochenmarkt wies heute eine sehr starke Beibehaltung auf. Sowohl Gemüse wie Obst waren äußerst reichlich vorhanden. Durch das große Angebot waren auch heute die Preise wieder teilweise unter den Richtpreisen. Bohnen waren zu 8 Mark zu haben, Tomaten, sehr schöne Ware, zu 12 Mark das Bündel. Blumen kosteten 7-8 Mark das Bündel, Zucchini 7-9 Mark, Kartoffeln 4.80-5.50 Mark. Bester Preis wurde allerdings als Richtpreis für ausländische Kartoffeln festgesetzt. Blige waren reichlich zu haben. Es muß hier aber immer wieder zur Sorgfalt erinnert werden, da sich leicht Giftspuren einschleichen, die sehr schwer von den ehbaren Pflanzen zu unterscheiden sind. Wie wir erfahren, findet morgen nachmittag wieder eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt. Es ist für die Händler vielfach vorteilhaft, wenn sie mit dem Einkauf etwas warten, da mit einer weiteren Herabsetzung der Preise zu rechnen ist.

Ab. Bedeutender Geld- und Schmuckdiebstahl. Am 10. d. M. wurden aus einer Wohnung in der Beethovenstraße eine braune Geldtasche, 11 000 Mark Bargeld, 4 Aktien Wert u. Co. mit den Nummern 43 488, 5856, 5768 und 11 706 vom 3. 3. 22, 2 Mitglieder-Briefkasten Nr. B 1029 und 1090, eine Wehrschloßtasche mit Wehrschloß für Marie Reiner, ein Brillenkasten mit großem Stein und ein Brillenkasten mit kleinem Stein, eine goldene Armbanduhr, eine goldene Damenuhr mit dem Monogramm „J. R.“, ein goldener Ring mit Granaten, eine goldene Brosche mit Granaten, eine goldene verzierte Brosche, ein goldenes Kettchen mit Silberanhänger, ein silberner Anhänger mit Amethyst, ein Silberband mit Medaillon, „R. R.“ gezeichnet, ferner der Betrag von 8000 Mark, aus einer weiteren Kasse ein Sparbuch auf den Namen Hildegard Wilmel und ein Sparbuch auf den Namen Peter Wilmel der hiesigen Sparkasse hier. Für die Wiederbringung und Ermittlung der Täter sind 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Kaufmann Ferdinand Schaefer mit seiner Gattin Elisabeth geb. Koch, Holzstraße 9. Dem Jubelpaar, das seit 25 Jahren zu den Ehepartnern unseres Blattes gehört, die besten Glückwünsche!

### Veranstaltungen.

Hafenbauernische Gesellschaft. Die diesjährige Hauptversammlung findet in der Zeit vom 7. bis 9. September d. J. in Stettin statt. Die Vorträge am 8. September haben übernommen: Landrat a. D. Dr. Wegmann, Direktor der Stettiner Oberwerke, U. G. für Schiffbau und Maschinenbau über „Die Ulfes als Wirtschaftsgebiet“. Herr Professor G. Jacobi der Universität Riga über „Die ehemals russischen Höfen im Baltikum“. Herr Stadthauptmann Faber über „Bebauungspläne für Seehäfen“. Herr Magistratsrat Baeser, Frankfurt a. M. über: „Die technischen Einrichtungen und die wirtschaftliche Stellung der Hafenanlagen“. Mit der Bestätigung der Stettiner Hafenanlagen am Freitag, den 8. September, ist ein Besuch der Dampfer-Werke U. G. und des Wertes „Odermünde“ der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke U. G. verbunden. Für Samstag, den 9. September, ist der Besuch von Seewerksamt mit Dampfer in Aussicht genommen. Auskünfte durch die Geschäftsstelle Hamburg 14, Dalmannstraße 1 oder durch den Stettiner Deutscheschiff, Hafenbetriebsamt, Stettin, Freiburg.

### Kommunale Chronik.

Baden-Baden, 11. Aug. In einer gestern abend im großen Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters dieser stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses wurden nach Eröffnung der Beratungen zuerst neue Bestimmungen über die Festsetzung der Wasser-, Gas- und Strompreise genehmigt u. sodann der Gebührenerhöhung für Müllabfuhr, Kanalreinigung und Straßeneinrichtung zugestimmt. Ein Erbauvertrag mit der hiesigen Gemeinnützigen Baugenossenschaft fand gleichfalls die Zustimmung des Kollegiums, welchem sodann verschiedene Beschlüsse des gemischten beschließenden Ausschusses bekanntgegeben wurden. Weiter wurden noch genehmigt die Anträge des Stadtrats betr. Vereinbarungen mit der Staatsregierung über die Uebertragung der Lichtenergie Allee an die Stadt und betr. steuerliche Fremdenabgaben, welche in folgender Weise

Wiele Theorien sind aufgestellt worden, um die Ursachen des Kutenauschlages zu erklären und zu erklären. In den ältesten Zeiten war man allgemein der Meinung, die Kraft liege in der Erde selber, d. h. daß sie heimweh nach ihrem einflussigen Standort habe. Darum wählte man auch zum Wasserfischen Weidenruten und zum Auffuchen von Erzen Ruten von Strauchern, die auf ersthändigem Gestein wuchsen. Unter den Gelehrten hatte man die Meinung gewonnen, Kutenbewegungen der Ruten seien die Ursachen der Ausschläge. Voll, ein neuer Wunschelrutenforscher, erklärt er so: „Kutenbewegungen sind eine Strömung, die entweder elektrisch oder magnetisch der Elektrizität nahe verwandt ist, auf die Rute über; diese wird dadurch positiv oder negativ geladen. Je nachdem nun der Boden eine gleichnamige oder eine ungleichnamige Ausladung ausstrahlt, schlägt die Rute nach oben oder nach unten aus.“ Auch Prof. Wendt ist Anhänger des sogenannten „Körperstroms“. Kutenbewegungen entstehen durch die Anwesenheit von elektrischen Ladungen. Nach ihm ist der Mensch von einer Strahlenhülle umgeben, die verschiedenlich nachgewiesen worden ist. Graf Rindfleisch und Dr. Behme sind der Meinung, die Kuten befinden sich im labilen Gleichgewicht, aus dem sie durch idiomotorische Muskelbewegung gedrückt wird. Dr. Wagner glaubt, daß Geruchsstoffe ungewollt diese Ausschläge verursachen.

Vor ganz kurzer Zeit haben sich nun auch mehrbändige Geologen mit dem Wunschelrutenproblem eingehend befaßt, von denen der eine, Geheimrat Walther, keine Erfahrungen in einer Schrift: „Das unterirdische Wasser und die Wunschelrute“, niedergelegt hat, während die Erfahrungen der andern Geologen in einer Veröffentlichung der Preussischen Geologischen Landesanstalt in Berlin unter dem Titel „Wunschelrutenfrage“ zusammengefaßt worden sind. Diese letzten Versuche der Preussischen Geologischen Landesanstalt sind vom Geheimen Oberbergrat Prof. Dr. Wegmann bearbeitet worden. Er kommt aber zu folgendem gemeinsamen Urteil über die Tätigkeit der Kutenbewegungen: „Wir müssen aber betonen, daß solche Beziehungen zwischen den nördlichen Stoffen in der Erde und der Rute in der Hand des Kutenbewegers durch den Ausstrom der beschriebenen Verflucht einmal wahrscheinlich gemacht sind.“

Geheimrat Walther war früher kein Anhänger der Wunschelrute. Seine begonnenen eingehenden Forschungen haben ihn aber zu folgendem Bekenntnis gebracht: „Die Wunschelrute ist kein mystischer Zauberstab, sondern ein mechanisches Hilfsmittel, um nervöse Reizzustände sichtbar zu machen. Es gibt eine nicht geringe Zahl von Menschen, deren Nervensystem durch kritische Zustände oder Veranlassungen unterhalb der Erdoberfläche in einen Reizzustand versetzt wird, der in ihren Geweben sichtbar oder aus den Bewegungen ihrer Ruten mit oder ohne Wunschelrute sichtbar wird. Nach längerer Übung sind solche Menschen imstande, aus diesen Reflexen auf die

unterirdische Verteilung von gasförmigen (Kohlendioxid, Kohlenwasserstoffe), flüssigen (gespanntes Wasser, Salzsäure, Mineralwässer) oder festen (Kohle, Salz, Kalk, Kreide) Bodenschichten mit größerer oder geringerer Sicherheit zu schließen. Ueber die wirklichen Ursachen dieser Reizercheinungen und deren Auslösung sind wir noch ganz im Dunkeln, und die bisher darüber aufgestellten Hypothesen können vor einer ernsthaften wissenschaftlichen Kritik nicht bestehen. Zur langjährige vergleichende geologische und physikalische Untersuchungen können eine Aufklärung dieser Zusammenhänge herbeiführen.“

### Kunst und Wissen.

Dem Heilichen Landesheuer. Als zweiter Kapellmeister wurde Joseph Rosenthal, bisher Chorregisseur am Landesheuer in Stuttgart, verpflichtet. Sein Vorgänger Georg Sell ist als erster Kapellmeister und musikalischer Oberleiter an die vereinigten Theater in Düsseldorf engagiert worden.

Deutsche Opernfahrt nach Amerika. Unter Führung des Intendanten des Berliner Deutschen Opernhouses wird ein Plan zur Ausführung gefaßt, der ein Opernhaus durch die Hauptstädte der Vereinigten Staaten vorführt. Das Unternehmen, das durch den amerikanischen Impresario Georg Blumenthal zustandegebracht worden ist, wird als erstes seiner Art einen obigen Opernapparat mit samt der Ausstattung, des technischen Teils, des Orchesters und des künstlerischen Personals über das große Wasser führen. Das Orchester allein wird 95 Musiker, der Chor 120 Personen umfassen. Die Kosten des Unternehmens sind auf weit über 1 Million Dollar veranschlagt. Eröffnung wird des Gespiels am 29. Januar 1923 in der Nationaloper in Washington mit den „Reisterfingern von Nürnberg“.

Fürst Heinrich von Reuß und das Geroc Theater. Während der Sommerferien hat Fürst Heinrich von Reuß die Bühne des Landestheaters in Gera mit großen Geldopfern modernisieren lassen. Die Bühne wurde vergrößert und eine Beleuchtungsanlage wurde neu geschaffen. Der Fürst hat ferner zur Herstellung neuer Dekorationen einen großen Material eingeliefert, dessen Leistung dem Kunstmalers Herbst vom Hof übertragen wurde. Zur Schaffung neuer Dekorationen wurde ferner Eugen Friedemann, ein Schüler von de Wehde, nach Gera berufen. Dem reussischen Theater wird weiter ein Reizpunkt eingeschrieben, an dem Ephe die Münchnerin Martha Kroll, eine Schülerin von Babe, berufen wurde.

### Städtische Nachrichten.

#### Die Christuskirche

Die elektrische Läutvorrichtung erhalten, die von dem bekannten Spezialfirma der Rannhardtschen Turm- und Glockenfabrik in München, geliefert wurde. Am Samstag abend wurde nach dem evangelischen Kirchengemeinderat die Abnahme vorgenommen, an der erschienenen Damen und Herren in einer im Saal der Kirche, die die Glocken in Bewegung setzt, in Schwingen wurden durch Herrn Robert Bollet, den Inhaber des elektrotechnischen Installationsbüros in B. 5. 4, mit großer Liebe und Sorgfalt ausgeführt. Herr Bollet erklärte auch in instruktiver Weise die Anlage, die wie sich nachher herausstellte, tadellos funktioniert. Der Kirchendiener braucht nur auf einen Hebel zu drücken, die die Glocken, die geläutet werden soll, zu schwingen. Die Anlage, die die Schallanlage mit dem Glockenturm verbindet, wurden durch Herrn Bollet zum Turm hinaufgeführt, wobei sogar ein Stück mit Hilfe der Hand gehoben werden mußte. Es war nicht mehr als recht zu danken, daß Herr Stadtplarzer Dr. Hoff Herrn Bollet im Rahmen der Kirchengemeinde mit Worten warmer Anerkennung für seine wertvolle Arbeit dankte.

Die Glocken wurden von dem Turm herabgelassen. Auf dem Wege dorthin wurde man nicht, zum Turmherabgang aus einem Bild über die Glocken zu werfen. Bei starker Nervosität können, wie uns versichert wurde, die Glocken des Spenerer Domes und der Protestationskirche in St. Gallen, die Herr Stadtplarzer Dr. Hoff Herrn Bollet im Rahmen der Kirchengemeinde mit Worten warmer Anerkennung für seine wertvolle Arbeit dankte.

### Die Hauptmann-Festspiele in Breslau.

Die Gestalt Hauptmann-Festspiele, die von einem Kreis von Autoren, Gelehrten, Staatsmännern und Industriellen angeregt worden waren, begannen gestern in Breslau. Nicht nur Schließen Breslau, auch die großen Dichter, dessen Werke huldigen. Ganz neue, besten Gedanken über der Zeit emporgewachsen. Schlesien in der Welt; aus allen Städten und von allen Siedlern sind sie herbeigekommen. Gelehrte, Beamte, Gelehrte; die Stadt trägt Flaggen und aus allen Schaulustern blüht das erste Schauspiel des Jahres. Aus Berlin, aus Gommern, dem Rhein, aus Bayern und aus anderen, die Vertreter Hauptmanns nach Breslau gekommen sind, um die Festspiele zu sehen, die die Dichtungen Hauptmanns in der besten Aufführung bringen sollen. Was Deutschland und eine Reihe von Rindfleisch, der Reichspräsident und Reichspräsident, viele dem Dichter befreundete Schriftsteller und Künstler wohnen den Festspielen bei.

### Neues von der Wunschelrute.

Von Rudolf Hundt. Die Wunschelrute ist seit ältesten Zeiten die Wunschelrute als Werkzeug der Feuerländer, den Zuren, den Bewohnern der Wüste, die das Leben meistwärtigen Gerat, einem gabelförmigen Instrument, das aus irgendeinem Holz oder aus irgendeinem Metall gefertigt ist und das in der Hand mancher Menschen auf Boden, Wasser oder Luft durch Ausschläge antworten soll, beschriebenen sich schon im 15. Jahrhundert an wissenschaftliche Arbeiten.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a.M., 14. Aug. (Drahtb.) Der Devisenmarkt zeigte bei Wochenbeginn eine feste Haltung. Ausschlaggebend waren die Meldungen aus London, welche sehr widersprechend lauten. Der Dollar ging mit 760-815 im Vormittagsverkehr um. Bei Beginn der Börse stellte er sich auf 796 und dann auf 806. Ausländische Renten waren vorwiegend fester bei bescheidenen Umsätzen. Zu höheren Kursen gingen Ungarrenten um. Otavi-Antelle nannte man 1950, Deutsche Petroleum 2300. Von Industriaktien nannte man im Freiverkehr junge Hohenlohe 680, Benz 660, Gebüder Fabr 675, Gummi Stöckicht 385, Hansa Lloyd 290-300, Mansfelder-Aktien 680-690 und Ufa 235. Am Montanmarkt war der Verkehr nicht so lebhaft, wie in der vergangenen Woche, die Tendenz war nicht gleichmäßig. Unter Gewinnrealisationen litten Ascherleben (minus 90%). Bei größerem Geschäft wurden Harpener gehandelt, 3550, variabel plus 100%. Gefragter waren Rheinstahl und Budrus. Sonst blieb die Kursentwicklung sehr bescheiden. Am Markte der Maschinen- und Metallwerte zeigten sich anfänglich geringe Veränderungen. Kleyer stellten sich niedriger. Maschinenfabrik Eßlingen 908, büßten einige Prozent ein. Elektro- und chemische Aktien unterlagen geringen Schwankungen, höher Scheideanstalt, plus 10%. Der Markt der Einheitswerte lag bei ruhigem Geschäft uneinheitlich. Größeres Interesse zeigte sich für Ludwigschafener Walzmühle. Unter den Verkehraktien fanden Deutsch-Übersee größere Beachtung. Metallbank 690, österreichische Creditanstalt 184, plus 10%. 3 1/2% preussische Consols wurden zu wesentlich erhöhten Kursen gesucht. 3 1/2% Reichsanleihe variabel 904, 3 1/2% Bayern 604. Im Verlauf zeigte die Spekulation etwas Interesse für Auslandsimpere, da der Dollar bis 815 gesucht war. 5 1/2% Silbermarken (6350) wurden lebhaft umgesetzt. Fest lagen Zuckerkartien auch Zellstofffabrik Waldhof besser 800. Der Privatdiskont notierte 6 1/2-6 3/4%. Das Geschäft blieb weiterhin ruhig, bei behaupteter Tendenz.

### Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
11.	14.	11.	14.
100% Reich von 1914	85	84	84
100% Reich von 1901	85	84	84
100% Reich von 1889	85	84	84
100% Reich von 1888	85	84	84
100% Reich von 1887	85	84	84
100% Reich von 1886	85	84	84
100% Reich von 1885	85	84	84
100% Reich von 1884	85	84	84
100% Reich von 1883	85	84	84
100% Reich von 1882	85	84	84
100% Reich von 1881	85	84	84
100% Reich von 1880	85	84	84
100% Reich von 1879	85	84	84
100% Reich von 1878	85	84	84
100% Reich von 1877	85	84	84
100% Reich von 1876	85	84	84
100% Reich von 1875	85	84	84
100% Reich von 1874	85	84	84
100% Reich von 1873	85	84	84
100% Reich von 1872	85	84	84
100% Reich von 1871	85	84	84
100% Reich von 1870	85	84	84
100% Reich von 1869	85	84	84
100% Reich von 1868	85	84	84
100% Reich von 1867	85	84	84
100% Reich von 1866	85	84	84
100% Reich von 1865	85	84	84
100% Reich von 1864	85	84	84
100% Reich von 1863	85	84	84
100% Reich von 1862	85	84	84
100% Reich von 1861	85	84	84
100% Reich von 1860	85	84	84
100% Reich von 1859	85	84	84
100% Reich von 1858	85	84	84
100% Reich von 1857	85	84	84
100% Reich von 1856	85	84	84
100% Reich von 1855	85	84	84
100% Reich von 1854	85	84	84
100% Reich von 1853	85	84	84
100% Reich von 1852	85	84	84
100% Reich von 1851	85	84	84
100% Reich von 1850	85	84	84
100% Reich von 1849	85	84	84
100% Reich von 1848	85	84	84
100% Reich von 1847	85	84	84
100% Reich von 1846	85	84	84
100% Reich von 1845	85	84	84
100% Reich von 1844	85	84	84
100% Reich von 1843	85	84	84
100% Reich von 1842	85	84	84
100% Reich von 1841	85	84	84
100% Reich von 1840	85	84	84
100% Reich von 1839	85	84	84
100% Reich von 1838	85	84	84
100% Reich von 1837	85	84	84
100% Reich von 1836	85	84	84
100% Reich von 1835	85	84	84
100% Reich von 1834	85	84	84
100% Reich von 1833	85	84	84
100% Reich von 1832	85	84	84
100% Reich von 1831	85	84	84
100% Reich von 1830	85	84	84
100% Reich von 1829	85	84	84
100% Reich von 1828	85	84	84
100% Reich von 1827	85	84	84
100% Reich von 1826	85	84	84
100% Reich von 1825	85	84	84
100% Reich von 1824	85	84	84
100% Reich von 1823	85	84	84
100% Reich von 1822	85	84	84
100% Reich von 1821	85	84	84
100% Reich von 1820	85	84	84
100% Reich von 1819	85	84	84
100% Reich von 1818	85	84	84
100% Reich von 1817	85	84	84
100% Reich von 1816	85	84	84
100% Reich von 1815	85	84	84
100% Reich von 1814	85	84	84
100% Reich von 1813	85	84	84
100% Reich von 1812	85	84	84
100% Reich von 1811	85	84	84
100% Reich von 1810	85	84	84
100% Reich von 1809	85	84	84
100% Reich von 1808	85	84	84
100% Reich von 1807	85	84	84
100% Reich von 1806	85	84	84
100% Reich von 1805	85	84	84
100% Reich von 1804	85	84	84
100% Reich von 1803	85	84	84
100% Reich von 1802	85	84	84
100% Reich von 1801	85	84	84
100% Reich von 1800	85	84	84
100% Reich von 1799	85	84	84
100% Reich von 1798	85	84	84
100% Reich von 1797	85	84	84
100% Reich von 1796	85	84	84
100% Reich von 1795	85	84	84
100% Reich von 1794	85	84	84
100% Reich von 1793	85	84	84
100% Reich von 1792	85	84	84
100% Reich von 1791	85	84	84
100% Reich von 1790	85	84	84
100% Reich von 1789	85	84	84
100% Reich von 1788	85	84	84
100% Reich von 1787	85	84	84
100% Reich von 1786	85	84	84
100% Reich von 1785	85	84	84
100% Reich von 1784	85	84	84
100% Reich von 1783	85	84	84
100% Reich von 1782	85	84	84
100% Reich von 1781	85	84	84
100% Reich von 1780	85	84	84
100% Reich von 1779	85	84	84
100% Reich von 1778	85	84	84
100% Reich von 1777	85	84	84
100% Reich von 1776	85	84	84
100% Reich von 1775	85	84	84
100% Reich von 1774	85	84	84
100% Reich von 1773	85	84	84
100% Reich von 1772	85	84	84
100% Reich von 1771	85	84	84
100% Reich von 1770	85	84	84
100% Reich von 1769	85	84	84
100% Reich von 1768	85	84	84
100% Reich von 1767	85	84	84
100% Reich von 1766	85	84	84
100% Reich von 1765	85	84	84
100% Reich von 1764	85	84	84
100% Reich von 1763	85	84	84
100% Reich von 1762	85	84	84
100% Reich von 1761	85	84	84
100% Reich von 1760	85	84	84
100% Reich von 1759	85	84	84
100% Reich von 1758	85	84	84
100% Reich von 1757	85	84	84
100% Reich von 1756	85	84	84
100% Reich von 1755	85	84	84
100% Reich von 1754	85	84	84
100% Reich von 1753	85	84	84
100% Reich von 1752	85	84	84
100% Reich von 1751	85	84	84
100% Reich von 1750	85	84	84
100% Reich von 1749	85	84	84
100% Reich von 1748	85	84	84
100% Reich von 1747	85	84	84
100% Reich von 1746	85	84	84
100% Reich von 1745	85	84	84
100% Reich von 1744	85	84	84
100% Reich von 1743	85	84	84
100% Reich von 1742	85	84	84
100% Reich von 1741	85	84	84
100% Reich von 1740	85	84	84
100% Reich von 1739	85	84	84
100% Reich von 1738	85	84	84
100% Reich von 1737	85	84	84
100% Reich von 1736	85	84	84
100% Reich von 1735	85	84	84
100% Reich von 1734	85	84	84
100% Reich von 1733	85	84	84
100% Reich von 1732	85	84	84
100% Reich von 1731	85	84	84
100% Reich von 1730	85	84	84
100% Reich von 1729	85	84	84
100% Reich von 1728	85	84	84
100% Reich von 1727	85	84	84
100% Reich von 1726	85	84	84
100% Reich von 1725	85	84	84
100% Reich von 1724	85	84	84
100% Reich von 1723	85	84	84
100% Reich von 1722	85	84	84
100% Reich von 1721	85	84	84
100% Reich von 1720	85	84	84
100% Reich von 1719	85	84	84
100% Reich von 1718	85	84	84
100% Reich von 1717	85	84	84
100% Reich von 1716	85	84	84
100% Reich von 1715	85	84	84
100% Reich von 1714	85	84	84
100% Reich von 1713	85	84	84
100% Reich von 1712	85	84	84
100% Reich von 1711	85	84	84
100% Reich von 1710	85	84	84
100% Reich von 1709	85	84	84
100% Reich von 1708	85	84	84
100% Reich von 1707	85	84	84
100% Reich von 1706	85	84	84
100% Reich von 1705	85	84	84
100% Reich von 1704	85	84	84
100% Reich von 1703	85	84	84
100% Reich von 1702	85	84	84
100% Reich von 1701	85	84	84
100% Reich von 1700	85	84	84
100% Reich von 1699	85	84	84
100% Reich von 1698	85	84	84
100% Reich von 1697	85	84	84
100% Reich von 1696	85	84	84
100% Reich von 1695	85	84	84
100% Reich von 1694	85	84	84
100% Reich von 1693	85	84	84
100% Reich von 1692	85	84	84
100% Reich von 1691	85	84	84
100% Reich von 1690	85	84	84
100% Reich von 1689	85	84	84
100% Reich von 1688	85	84	84
100% Reich von 1687	85	84	84
100% Reich von 1686	85	84	84
100% Reich von 1685	85	84	84
100% Reich von 1684	85	84	84
100% Reich von 1683	85	84	84
100% Reich von 1682	85	84	84
100% Reich von 1681	85	84	84
100% Reich von 1680	85	84	84
100% Reich von 1679	85	84	84
100% Reich von 1678	85	84	84
100% Reich von 1677	85	84	84
100% Reich von 1676	85	84	84
100% Reich von 1675	85	84	84
100% Reich von 1674	85	84	84
100% Reich von 1673	85	84	84
100% Reich von 1672	85	84	84
100% Reich von 1671	85	84	84
100% Reich von 1670	85	84	84
100% Reich von 1669	85	84	84
100% Reich von 1668	85	84	84
100% Reich von 1667	85	84	84
100% Reich von 1666	85	84	84
100% Reich von 1665	85	84	84
100% Reich von 1664	85	84	84
100% Reich von 1663	85	84	84
100% Reich von 1662	85	84	84
100% Reich von 1661	85	84	84
100% Reich von 1660	85	84	84
100% Reich von 1659	85	84	84
100% Reich von 1658	85	84	84
100% Reich von 1657	85	84	84
100% Reich von 1656	85	84	84
100% Reich von 1655	85	84	



Landesversammlung Badischer Förster.

sch. Heidelberg, 13. August.

Wie allen Teilen des badischen Landes sind in außerordentlich hoher Anzahl am Sonntag und Montag die Förster...

mehr Regiearbeiten einführt; denn die Jagd gehört zum Wald und der Pfleger des Waldes ist auch bester Heger des Wildes.

In der folgenden Aussprache verlangte Förster Sauer-Schwelzingen, daß die Försterversammlung entsprechend ihrer Arbeitsleistung in die Klasse der Mittelsten und Sekretäre bei der Revision der Gehaltsordnung eingereiht werden.

Die heute am 13. August in Heidelberg tagende Landesversammlung des Vereines badischer Förster beschließt folgende Resolution der Regierung mit der dringenden Bitte...

- 1. Einreihung der planmäßigen Forstbetriebsbeamten in Baden...
2. Gewährung einer Aufwandsentschädigung für Heizung und Bewehrung in dienstlichen Angelegenheiten...

Hierauf richtete ein Vertreter des Beamtenbundes an die Verwaltung die Aufforderung, der großen, auf politisch neutraler Organisation aufgebauten Organisation treu zu bleiben.

Rechner: Fortwärt Schreiner-Jahler bei Freiburg. Beim Vorkauf wurde beschlossen, den Jahresbeitrag für dieses Jahr nach um 20 Mark zu erhöhen...

Neues aus aller Welt.

— Ausländische Obstaufräster am Rhein. Im Mittelrhein herrscht große Erregung darüber, daß ausländische Agenten die rheinische Obstternte aufkaufen...

— Ein Raubmord. In Böttingen wurde ein Raubmord verübt, der hier seinen Frontenverdienst umgewandelt hatte. Drei bisher unbekannte Täter stürzten sich am Schlammeimer auf den ahnungslosen seines Weges gehenden Bergmann...

— Von Jägern mitgeschleppt. Wie die „Neuwieder Zig.“ meldet, wurde ein 14jähriger Junge in einem Wäldchen bei Bendorf von zwei umherziehenden Jägern mitgeschleppt...

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 10 columns: Ort, Temperatur, Wind, etc. for various locations like Wehrheim, Rengelsbühl, Karlsruhe, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

In dem Norden, über Zentraleuropa lagernden Hochdruckgebiet hatte Süddeutschland über Sonntag meist heiteres, ziemlich warmes Wetter mit unbedeutlichen Niederschlägen...

Wettervorhersage für Dienstag, den 15. August, bis 12 Uhr nachts. Strichweise Gewitter mit Regen. Temperaturen wenig verändert.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Beck, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, K. A. 2.

Kragen-Wäscherei Schorpp. Stärkewäsche Herren-Leibwäsche. Annahmestellen: N 3, 17 U 1, 9. Schwellenstraße 66, Mittelstraße 54, Kronprinzenstr. 46.

Ständesamtliche Nachrichten.

- Heirat. Karl, Schöffer u. Geiger, Anna.
Heirat. Franz, Josef, Schöffer u. S. Gertrud.
Heirat. Leopold, Theodor, Stadtschreiber u. S. Alfred.

Gezornie.

- 27. Debeure, Franz u. Reichendach, Elisabeth.
28. Kausch, Franz Josef, Schöffer u. S. Gertrud.
29. Gerschul, Theodor, Stadtschreiber u. S. Alfred.

Geborene.

- 21. Sudhöl, Bonifat, Schöffer u. I. Ulrike, Marg.
22. Pfeifer, Heinrich, Schöffer u. I. Paula Elisabeth.
23. Ludwig, Josef, Arbeiter u. I. Margarete.

Heirat.

- 11. Adolf, Hans Wilhelm, led. Tagelöhner, 20 J. 1 M.
12. Heilig, Franz, led. Maurer, 48 J. 5 M.
13. Heilig, Adolf, led. Tagelöhner, 16 J. 1 M.



# Rheinische Elektrizitäts - Aktiengesellschaft Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am  
**Samstag, den 16. September 1922, vormittags 11 Uhr**  
im Sitzungssaal der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, D 3, 15/16 stattfindenden

## außerordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

- Beschlußfassung über eine Erhöhung des Grundkapitals um bis zu Mk. 40.000.000.— auf höchstens Mk. 121.000.000.— durch Ausgabe von bis zu 40.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien zum Nennwerte von je Mk. 1000.— unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre (§ 282 H.G.B.). Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Vereinbarung der Begebungsbedingungen.
  - Entsprechende Aenderung des Gesellschaftsstatuts
- Ueber die Punkte 1 und 2 bedarf es neben dem Beschlusse der Generalversammlung gesonderter Abstimmungen der Stammaktien, der Inhaber-Vorzugsaktien und der Namens-Vorzugsaktien.
- Die auf den Inhaber lautenden Aktien sind zwecks Ausübung des Stimmrechts gemäß § 15, Absatz 1 unseres Statuts entweder:

- in Mannheim bei der Gesellschaft selbst
- bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.G. u. deren sämtl. Niederlassungen, in Berlin:
- bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, bei der Commerz- und Privatbank, in Frankfurt a. Main:
- bei dem Bankhaus E. Ladenburg, bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, in Karlsruhe:
- bei dem Bankhaus Straus & Co., bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

oder bei einem Notar spätestens am 11. September 1922 zu hinterlegen und bis zum Versammlungstage zu belassen.

Für Namensaktien ist die in das Aktienbuch der Gesellschaft als Inhaber eingetragene Person stimmberechtigt.

Mannheim, den 11. August 1922.

**Der Vorstand.**  
Bühning. Nied. Schöberl.  
Wiedermann.

### Bekanntmachung.

Die Plätze zur Aufführung von Konzerten und diesen Anknüpfungen sowie Schandbuden, Schilfen und Musikbänken anlässlich des am 15. und 16. Oktober 1922 dahier stattfindenden Reichstages werden am

**Donnerstag, 16. August 1922, vormittags 11 1/2 Uhr** am Rathaus dahier öffentlich meistbietend veräußert  
Sedenheim, den 28. Juli 1922.  
Gemeindevorstand: J. S. Kal.

**Eberhard Meyer**  
MANNHEIM  
Colonnade 10 Tel. 2310  
Büro in P. 4 St. Bes. Ungerstr. 106. Art u. w. Garat.

**Mehrere gebrauchte Lastwagen**  
sofort lieferbar.  
**August Kremer, Mannheim**  
M 7 Nr. 9a.

**Erfindungen - Patente**  
verkauft, verwertet J. Koroosca  
117. Bd. Aaspach, Brüssel (Belgien), E 69

**Kauf-Gesuche**  
**Kino, Automat oder Kaffee**  
zu kaufen oder mieten gesucht.  
Angebote unter H. B. 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B6438

**Versteigerung.**  
Möbel-Versteigerung  
morg. Dienstag, 15. Aug.,  
1-3 Uhr, Q 4, 5, ver-  
steigert:  
Wirtschaftlichen - In-  
ventar, Gläser, Scen-  
fraufländer, Kleinfän-  
der, Emaillefen, Ellen-  
böden, Hochlöcher, Wein-  
läufer und vieles andere.  
Siehe Anzeiger Mittags-  
blatt.  
Hofstr. Seel. Kuttanoter  
Q 4, 5, Tel. 4506.

**Mädchen**  
u. gut. Herkunft, am lieb-  
sten in einer Fabrik, in  
einer Bekleidungs- u. K. V. 28  
an die Geschäftsstelle. B6963

**Boxer**  
3 1/2 jährig, frei u. nach-  
für Geschäft od. Fabrik  
i. g. geign. gegen kleinen  
ebenfalls schön. Hund für  
Preis od. Lohn. B6965  
tauschen gesucht  
N. 4, 23, Tel. 9244.

**Aktenmappe**  
in unv. Geschäftsl. liegen  
gedr. Akten od. d. d. d. d.  
General-Anzeiger, E 6, 2  
Sonntag 11.00 nach Frei-  
berg brauner Hüthel  
leg. gelassen. Beg. Beinh.  
ad. H. K. 43, 44. B6463

**Teilhaber**  
für zukunftreichen U-  
ternehmen mit B6407  
kapitalkräftiger  
mit 200 Mk. gesucht.  
Angeb. u. L. N. 85 an  
die Geschäftsstelle.

## Offene Stellen

**Große Süddeutsche Vers. - Ges.**  
ohne Auslandsgeschäft und Valutaverpflichtungen mit äußerst werbekräftig. Einrichtungen in der Lebens- u. Unfall-, Haftpflicht-, Pensions- und Rentenversicherung sucht in Mannheim eine großartig arbeitende

**General-Agentur**  
zu errichten. Höchstmögliche Verdienstgelegenheit bei vollkommener Selbständigkeit und angenehmsten Geschäftsverkehr; andere Branchen gern gestattet.  
Für erstklassigen Fachmann, möglichst schon in Karlsruhe wohnend, der sich ausschließlich der suchenden Gesellschaft widmen könnte, wäre auch die Möglichkeit gegeben, die Leitung des badischen Geschäftes zu übernehmen. Eingerichtetes Büro mit geschultem Personal in Karlsruhe vorhanden.  
Firmen oder Herren mit vorzüglichen Verbindungen zu Handel und Industrie erfahren Näheres auf Meldungen unter M. C. 4307 an Rudolf Mosse, Mannheim. E70

Wir suchen für den Bezirk Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen tüchtige, redigewandte, repräsentable \*8108

**Akquisiteure**  
bei aussergewöhnlich hohem Verdienst.  
Vorzustellen:  
**F 5, 2 Demo F 5, 2**  
Deutsche Elektro-Motoren-Licht- und Masch.-Ges.  
Für den Verkauf eines patentierten Sicherheits-  
schalters (in der Weltanschauung zu tragen) auch  
in allen Höhen Nordbodens u. der Welt tücht.  
**Reisende und Vertreter.**  
Gute Verdienstmöglichkeit. Herren, die in feinen Ge-  
wärgeschäften etc. gut eingeführt sind, erhält. Den  
Bewerbungs-Angebote mit Angabe der bisher. Tätigk.,  
Höchstens u. Bildnis unter K. 2587 an den Mann-  
heimer General-Anzeiger, Zweigstelle Wetzlarstr. 6. \*8138

**Gesucht**  
per 1. September und 1. Oktober je eine  
**perfekte Stenotypistin**  
von fleißiger Handschriftführung.  
Bewerbungschriften unter U. C. 152 an  
die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7778

**Jüngere flotte Stenotypistin**  
sofort von bedeutender Kohlen-  
großhandlung gesucht.  
Angebote unter T. O. 138 an  
die Geschäftsstelle. 7718

**Beamter**  
Mit Gehaltsstellen, Lohnsteuer und  
Berechnung der Krankentage, sowie  
Sozialversicherungsbeiträge vertraut  
**Beamter**  
zum möglichst baldigen Eintritt 7086  
Bewerbungen beifügt unter T. J. 133  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Bürodiener**  
von Großhandelshaus gesucht,  
der auch die elektrisch. Licht-An-  
lagen in Stand halten kann.  
Angebote unter S. N. 112 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. 7626

**Magazinier**  
für Getreide, Futtermittel-  
lager wird ein 7673  
mit kaufmännischer Vertiefung, der selbst  
mit Hand anlegt, gründl. Angebote unter  
T. G. 131 an die Geschäftsstelle. 7078

**Gesucht**  
**Elektro-Akquisiteur**  
mit guten Umgangsformen und nachweis-  
baren Erfolgen. 7722  
**Kaufmännische Hilfskraft**  
guter Redner, zur Ausfülle für 3 Monate,  
Eintritt sofort.  
Rheinische Elektro-Industrie-Werke  
Ludwigshafen a. Rh.  
Hofstr. 35.

**1 bilanzsicherer Buchhalter**  
sofort gesucht. 7774  
**Büro-Bedarfs-Ges. m. b. H.**  
Schwetzingerstr. Nr. 4.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir  
**eine fleißige Stenotypistin**  
perfekt im Schreibmaschinen und  
Stenographie (mindestens 200 Wörter).  
Angebote mit Gehaltsansprüchen,  
Lebenslauf und Photographie zu  
senden an 7748  
**Direktion des Elektrowerkes**  
G. m. b. H. Neudorf 1. Rheingau.  
Verfällige Vorstellung von 9-12 Uhr  
vormittags. 7748

**Stadtreisender oder Vertreter**  
mittleren Alters sofort von bedeutender  
bekannter Schuhwaren-Fabrik gegen hohe  
Reisekosten und feste Spesen für Mannheim  
und Umgebung gesucht. 7780  
Angebote unter U. D. 153 an die Geschäftsstelle.

**Tüchtig. Mädchen**  
das mögl. perfekt kochen kann, per 1. September  
eintr. früher gesucht. 7740  
Zu erfragen bei Siebmann, Kaiserstr. 40,  
vormittags bis 11 Uhr, mittags von 1-4 Uhr.

**Miet-Gesuche**  
**Möbl. Zimmer**  
für unsere Angestellten per sofort  
gesucht. B6447  
**Nyebøe & Nissen G. m. b. H.**  
Mannheim, Manshaus.

**2 Zimmer und Küche**  
mit Gas und elektr. Licht gegen Instand- und  
Reinigung der Büro-Räumlichkeiten zu vergeben.  
Ebenfalls Wohnung auch in Land zu geben  
werden.  
**Arthur Haendler, G. m. b. H.,**  
Stadthof  
Mannheim-Industriehof, beim städt. Werk.

**Schöne 3 Zim.-Wohnung**  
(Unterbau) gegen 2-  
Zimmerwohnung  
zu suchen.  
Angebote unter K. U. 67  
an die Geschäftsstelle. B6991

**1 oder 2-Familienhaus**  
sowohl mit Garten in  
Mannheim oder Berentzen  
zu kaufen gesucht. B6435  
Bew. Angebote mit  
Preisangeben unter L. K. 2  
an die Geschäftsstelle.

**einl. möbl. Zimmer**  
der Sept. Angeb. u. L.  
P. 67 an die Geschäftsstelle. B6191

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**  
der infolge der kolonialen  
Verhältnisse nicht  
mehr in der Lage ist, sein  
Geschäft aufrecht zu er-  
halten, sucht Engagement  
in größerem Betriebe  
Angebote erbeten unter  
K. O. 61 an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl. B6451

**Bad. Süddeutsche**  
**Geld-Lotterie**  
Ziehung 18. Aug. 1922  
**50000**  
**25000**  
mit 4. - 8. Preis. Lose  
auf Lebenszeit.  
**J. Stürmer**  
Mannheim, D 3, 11,  
am 14. Ludwigsstr.

**Verkauf**  
G. Söderer hat sein  
Geschäft, Kaufmann  
Doro und K. A. an  
die Geschäftsstelle.  
**Kassenschrank**  
und  
**Kontrollkasse**  
zu verkaufen.  
Angebot unter U. B. 10  
an die Geschäftsstelle.

**Frack**  
gut erh. sehr schön  
verf. Best. Tüllstr. 14.  
**Uhr**  
mit 5. Teilwerk  
mit 2000 Stk.  
Tüllstr. 14.  
**Kassenschrank**  
zu verkaufen.  
N. 2, 4, 1, 3, 5.

**Herrenrad**  
abzugeben zu verkaufen.  
Mannheim, N. 3, 138.  
**Arbeiterhosen**  
**Sportshosen**  
**Joppen**  
in den verschiedensten  
Qualitäten an großer  
Auswahl.

**1 neue Kassetten**  
m. 2 Lautsprecher, 2 gel. od.  
Blau, Dr. 250, 250, 250,  
Dr. 250, 250, 250, 250,  
Dr. 250, 250, 250, 250.

**EBzimmer**  
eines, einig, neu ge-  
kauft, auch für Hotel  
zu ver. Hotel u. Hotel  
Medaillen.

**Herren- u. Damen-  
Fabrik**  
nach neuem in  
P. 1, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7,  
J. 1, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7.

**Hilfsmotor (auch  
mit Fahrrad)**  
**2 Spiegel**  
ca. 1,50 m x 1,50 m  
zu ver. Hotel u. Hotel  
Medaillen.

**Vermischtes**  
**Liköre und  
Brantweine**  
aller Art  
in Flaschen, auch in  
Kisten, abzugeben.

**Walter Kraut**  
Ludwigsstr.  
E 3, 10, Fernerstr.  
**Gesucht Piano**  
oder Flügel.  
Off. u. M. W. 171 G. 2. 2.

**Tel. 4588**  
Kauf  
Rieser, Schöne, 100  
1. Sept. T. 1, 10, 10.  
**Heirat**  
Suche für meine  
Tochter, 20 Jahre alt,  
mang. od. od. od. od. od.  
gehob. Bildung, in  
Mannheim, 2. 2. 2. 2. 2.  
u. od. od. od. od. od. od.  
besser. Herrn, 20-25  
oder bei. 10000  
**Heirat**  
Suche für meine  
Tochter, 20 Jahre alt,  
mang. od. od. od. od. od.  
gehob. Bildung, in  
Mannheim, 2. 2. 2. 2. 2.  
u. od. od. od. od. od. od.  
besser. Herrn, 20-25  
oder bei. 10000